

alle irgendwelche Aktivitäten haben: Schulen, Seelsorge, Mission. Unsere Eigenart besteht vielleicht darin, daß diese Aktivitäten schon vorher unterfangen sind von dem, was wir monastisches Leben nennen. Jedenfalls stehen diese Aktivitäten keinesfalls im Vordergrund, ja es wird von ihnen abgesehen. Wir sind zuerst geistliche Lebensgemeinschaft und nicht Arbeitsgemeinschaft. Nur die Kongregation von St. Ottilien fordert ausdrücklich: „Die Einheit von benediktinischer und missionarischer Spiritualität bildet das Fundament für die Heranbildung des Nachwuchses schon während des Noviziates“. Überschneidungen mit der späteren Theologie entstehen nicht. Der künftige Mönch ist in einer extremen Weise gemeinschaftsabhängig. Das Ziel der Noviziatserziehung kann aber trotzdem kein anderes als in den aktiven Gemeinschaften sein, nämlich verantwortete Selbständigkeit.

Wenn am Ende des Noviziates der Jesuiten eine endgültige Bindung steht, so sehe ich darin — wenigstens für uns in Gerleve — keinen Unterschied für die Erziehung der Novizen: Wir werden keinen zur zeitlichen Profess zulassen, der nicht der Intention nach zur lebenslänglichen Bindung bereit ist.

B. Das Klerikernoviziat der norddeutschen Dominikanerprovinz in Warburg

Von Meinolf Lohrum OP, Warburg

Einem Auftrag unseres Provinzkapitels folgend haben wir mit Beginn des Noviziatskurses 1970/71 die Struktur unseres Noviziats entsprechend den Möglichkeiten, die in „*Renovationis causam*“ (RC) und in unseren neuen Konstitutionen gegeben sind, geändert.

Das einjährige Noviziat hat die Aufgabe, den Ordensnachwuchs in das religiöse Leben und in die Gemeinschaft des Ordens einzuführen. Das soll nicht in einer in sich abgekapselten und unrealistischen Atmosphäre geschehen, sondern in der Begegnung mit der alltäglichen Realität des Ordenslebens. RC weist darauf hin: „Was . . . die Ausbildung betrifft, die im Noviziat zu erteilen ist, so hat sich in den Instituten mit apostolischer Tätigkeit die Notwendigkeit herausgestellt, die Novizen von Anfang an und auf eine mehr direkte Weise auf die Lebensart und die Tätigkeiten vorzubereiten, die ihnen für die Zukunft bevorstehen, und sie dazu anzuleiten, in fortschreitendem Maße in ihrem Leben jene Einheit und jenen Zusammenhalt zu verwirklichen, die zwischen der Beschauung und der apostolischen Tätigkeit bestehen müssen, eine Einheit, die zu den grundlegenden und erst-rangigen Werten dieser Ordensgemeinschaft gehört . . . Damit also die Novizen die Möglichkeit erhalten, sich bei der Ausübung bestimmter Tätigkeiten ihres Instituts mit der Wichtigkeit dieses Gesetzes (der Einheit von Beschauung und Tätigkeit) vertraut zu machen und sich daran zu gewöhnen,

erscheint es als angebracht, den Instituten, die sich davon einen Nutzen versprechen, die Vollmacht zu geben, in den Ablauf des Novizates eine der Ausbildung dienende Tätigkeit einzuführen, das heißt Übungszeiten in Verbindung und im Einklang mit den Tätigkeiten und der Lebensweise des betreffenden Institutes“ (RC 5). In unseren Konstitutionen heißt es: „Die Novizen sollen mit missionarischem Geist erfüllt werden. Sie sollen Lebensbedingungen und Bedürfnisse der in der Welt lebenden Menschen kennenlernen und wissen, wie sie zu geeigneter Zeit sich mit glühendem Eifer der Predigt widmen müssen. Daher soll die Unterweisung nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch sein, auch durch irgendeine Teilnahme an den apostolischen Tätigkeiten des Ordens“ (Const. O. P. Nr. 188).

Das Noviziat ist weitgehend in den Konvent integriert. Die Novizen sollen zur Selbständigkeit innerhalb der Gemeinschaft erzogen werden. Das hat zur Folge, daß sie in vielen Punkten der Disziplin den Professoren gleichgestellt sind (z. B. Taschengeld, Hausschlüssel). Je nach Thematik werden die Novizen auch zum Konventskapitel eingeladen.

Wir haben das Novizatsjahr in vier Phasen aufgeteilt.

1. Die Zeit von der Einkleidung (gewöhnlich am 28. September) bis zu Weihnachten ist eine Periode, „die in stiller Zurückgezogenheit auf Gebet, Betrachtung und Studium verwandt“ wird (RC 25 II). In dieser Zeit haben die Novizen täglich 2—3 Stunden Unterricht. Diese Unterweisungen dienen zunächst einmal der Glaubensvertiefung; denn manche Kandidaten haben kein ausreichendes religiöses Wissen. Sodann soll der Unterricht, der theoretisch und praktisch ausgerichtet ist, eine Einführung ins religiöse Leben geben und zur einfachen Profeß hinführen. Folgende Themenbereiche werden hauptsächlich behandelt: Gebet, Meditation, Eucharistie, Liturgie, Buße, Priestertum, Einführung in die Hl. Schrift, Exegese der Psalmen, Frömmigkeitgeschichte; Geschichte, Spiritualität und Konstitutionen des Ordens, Theologie des Ordenslebens; Rhetorik. Ein Team von vier Mitbrüdern erteilt den Unterricht; die Hauptlast liegt beim Novizenmeister. Lektoren von Walberberg werden zu einer Studienwoche über ein bestimmtes Thema eingeladen. Mit anderen Bettelorden führen wir Novizenwerkwochen durch. Den Novizen ist die Möglichkeit gegeben, Veranstaltungen der Erwachsenenbildung zu besuchen.

2. Die Zeit von Neujahr bis zu Beginn der Karwoche ist dazu vorgesehen, „die Novizen . . . anzuleiten, . . . jene Einheit und jenen Zusammenhalt zu verwirklichen, die zwischen der Beschauung und der apostolischen Tätigkeit bestehen müssen“ (RC 5). Der Unterricht wird auf eine Stunde täglich reduziert. In dieser Phase werden praktische Einsätze aus dem Noviziatshaus heraus gemacht. Die Novizen arbeiten im Krankenhaus oder im Fürsorgeheim. Diese Tätigkeit wird an den sechs Wochentagen, jeweils gut vier Stunden, geleistet und ist so gelegt, daß die Novizen an allen Gemeinschaftsübungen des Konventes teilnehmen können.

3. Da die Unterweisung der Novizen „auch durch irgendeine Teilnahme an den apostolischen Tätigkeiten des Ordens“ (Const. O. P. Nr. 188; vgl. RC 13 II) erfolgen soll, wird das Noviziat für die Zeit von Ostern bis Pfingsten in einen Großstadtkonvent mit angegliederter Pfarrei verlegt. Gerade ein Großstadtkonvent kann einen guten Einblick in die Tätigkeiten unserer Provinz vermitteln. Eine Pfarrei scheint mir eine geeignete Basis für die Teilnahme der Novizen am Apostolat der Mitbrüder zu bieten. In RC 16 II heißt es: „Damit für gewisse Erfordernisse der Ausbildung der Novizen besser gesorgt sei, kann der Generalobere die Kommunität des Noviziates ermächtigen, für bestimmte Zeitabschnitte nach einem anderen, von ihm bezeichneten Wohnsitz überzusiedeln“. Wir haben von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht und das Noviziat nach Hamburg oder Berlin verlegen lassen.

Die Novizen hatten in der dem Konvent angegliederten Pfarrei hauptsächlich Hausbesuche durchzuführen. Dieser Einsatz fand unter Anleitung und in Zusammenarbeit mit dem Pfarrer und der Seelsorgehelferin statt. Darüber hinaus arbeiteten die Novizen mit in Jugendgruppen, verschiedenen Arbeitskreisen (z. B. für Ökumene) und in der Altentagesstätte. In Berlin übernahmen zwei Novizen für zwei Wochen Krankenbesuche und -kommunion in zwei kommunalen Krankenhäusern. Zu diesen Tätigkeiten führten wir jede Woche einen Informationsbesuch bei verschiedenen Einrichtungen und Instituten durch (so z. B. in Berlin: Theologisch-pädagogische Akademie, Caritasberatungsstelle für Gastarbeiter, SFB-Studio, Märkisches Viertel, Kommunität der Kleinen Schwestern von Jesus, St. Dominikus-Krankenhaus). Neben Gesprächen über die verschiedenen Tätigkeiten gab ich noch einige Stunden des gewöhnlichen Noviziatsunterrichts. Die Novizen nahmen an allen gemeinschaftlichen Übungen des Konventes teil.

Neben der Mitarbeit in der apostolischen Tätigkeit der Mitbrüder ist die Begegnung zwischen den Novizen und den Mitbrüdern des Konventes für beide Seiten wertvoll. Hier zeigten sich auch die Früchte einer Erziehung zur Selbständigkeit in der Gemeinschaft. Mit dieser Verlegung des Noviziates in einen unserer Großstadtkonvente haben wir sehr gute Erfahrungen gemacht.

4. Die letzte Phase des Noviziatsjahres in Warburg gleicht in etwa der ersten und dient der direkten Vorbereitung auf die Probeß. Die Novizen müssen ihre Jahresarbeit fertigstellen.

Während meines Urlaubs übernehmen die Novizen für vier Wochen Aushilfen in verschiedenen Konventen. Sie vertreten dort die Brüder, meistens Pforte- oder Sakristeidienst, und lernen gleichzeitig einen weiteren Konvent kennen.